



Postanschrift: Stadt Leipzig · 04092 Leipzig

Dezernat
Stadtentwicklung und Bau

Bürgerinitiative
KAUFHAUS BRÜHL
Hohe Straße 29
04109 Leipzig

Ihre Zeichen/Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Telefon/Telefax

E-mail

Datum

Schreiben vom 22.06.2010 sche

Fon: 0341-123 4895 Stadtplanungsamt@

Fax: 0341-123 4850 leipzig.de

7. JUL 2010

Neubauvorhaben „Höfe am Brühl“, Einbindung des ehemaligen Kaufhauses „konsument“/Kaufhaus am Brühl

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Herren Bodenburg, Gormsen, Richard und Deissler,

Ihr Schreiben vom 22.06.2010 habe ich aufmerksam gelesen. Bitte lassen Sie mich zunächst die Vorgänge um die historische Bausubstanz des ehemaligen Kaufhauses am Brühl zusammen fassen.

Das Gebäude des ehemaligen Kaufhauses „konsument“/Blechbüchse befand sich auf der Liste der Kulturdenkmale der Stadt Leipzig, die 2002 als Heft 35 der „Beiträge zur Stadtentwicklung“ von der Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau, veröffentlicht worden ist. Als denkmalrelevant wurde in erster Linie die Fassade des Kaufhauses, bestehend aus der historischen Fassade aus den Jahren 1908 -12 und 1928 sowie der 1968 montierten Aluminiumverkleidung, eingestuft. Die Stadt hatte sich für den Erhalt *beider* Fassadenebenen stark gemacht, da es ohne die erhaltene Fassade des Ursprungsbaus die Aluminium-Hülle von Harry Müller in dieser Form nie gegeben hätte.

Der zwischen mfi AG und Stadt Leipzig am 26.04.2007 geschlossene städtebauliche Vertrag bestimmt unter § 3 Absatz 11, dass die „äußeren Hüllen des ehemaligen Kaufhauses „Blechbüchse“, früheres Kaufhaus Horten/Karstadt, Flurstück 454, ... in ihrer Dualität von Gründerzeit/Jugendstil und Blechverkleidung von 1968 zu erhalten und in die Baumaßnahmen einzu binden“ sind. Grundlage für diesen Vertrag bildete der Beschluss der Ratsversammlung RBIV-849/07 vom 18.04.2007, und so steht es auch in der Auslobung des Realisierungswettbewerbes.

Dessen ungeachtet, hat der Investor im Jahre 2008 einen Antrag auf Abbruch der historischen Fassade gestellt. Mit Datum vom 26.05.2008 versagte die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Leipzig die Genehmigung zum Abbruch der Gründerzeitfassade.



Zahlungsverkehr Stadtkasse – Bankverbindungen:

Im Widerspruchsverfahren hat das damalige Regierungspräsidium Leipzig (heute: Landesdirektion) dem Antrag weitgehend entsprochen und die Genehmigung zum Abbruch bis auf einen ca. 15 m langen Abschnitt erteilt.

Die Stadt Leipzig hat alle ihr zur Verfügung stehenden verwaltungsrechtlichen Möglichkeiten zur Erhaltung des Denkmals ausgeschöpft, musste aber die Entscheidung der zuständigen Rechtsaufsichtsbehörde zur Kenntnis nehmen (Votum im Fachausschuss Stadtentwicklung und Bau am 26.08.2008). Der Bauherr hält an dem von der Landesdirektion genehmigten Konzept fest; der Fortgang der Bauarbeiten unterstreicht dies nachhaltig.

Ungeachtet dieses formalen Aspektes war seit Anbeginn der Diskussionen unstrittig, dass die obere, sichtbare Hülle des Kaufhauses am Standort immer die moderne Aluminiumhülle ist.

Die Aufgabenstellung für den von der mfi durchgeführten Architektenwettbewerb „Höfe am Brühl“ wurde in einem Workshop am 09. Mai 2007 intensiv beraten. Diese Verfahrensweise wurde auf Wunsch der Stadt Leipzig und im Ergebnis eines Stadtrats-Beschlusses (RBIV-849/07 vom 18.04.2007) gewählt. An dem Workshop nahmen Vertreter der Architektenkammer Sachsen, des BDA, des Bundes Deutscher Baumeister, des Stadtforums Leipzig e.V. und des ARCHITEKTURRAUM e.V. teil. Es versteht sich, dass sowohl das Landesamt für Denkmalpflege als auch die untere Denkmalschutzbehörde in die Vorbereitung des Wettbewerbs und diesen Workshop involviert waren. Im Ergebnis des Workshops wurde die Wettbewerbsauslobung in wesentlichen Punkten präzisiert. Dies betraf auch die vereinbarten Maßgaben zum Denkmalschutz der Fassade, die nach außen als Aluminiumfassade aus dem Jahre 1968 sichtbar bleiben sollte.

Der äußerst schlechte Erhaltungszustand der Restfassade des Gebäudes von Emil Franz Hänsel war im Rahmen der Vorbereitung des Wettbewerbsverfahrens allen am Verfahren Beteiligten hinreichend bekannt. In einem sehr differenzierten Gutachten vom 07.05.2008 bewertete der leider mittlerweile verstorbene Leipziger Statiker Rolf Seifert, dem die Denkmalpflege die Rettung so manchen Kulturdenkmals verdankt, die heute sichtbare Restsubstanz im Hinblick auf eine mögliche Restaurierung. Seifert stellte fest, dass lediglich noch „42 % der verbliebenen Naturstein-Ansichtsflächen der Originalfassade im Bestand erhalten sind“ und dass „die Reparatur der Fassadenreste praktisch den Abbruch des Natursteinanteils am Mauerwerk und **den totalen Neuaufbau** desselben bedeuten würde“. Er konstatierte, dass durch Brandeinwirkung die oberflächennahen Schichten der Sandsteinelemente zwischen 5 und 35 mm abgesprengt waren und zusätzlich aus Sicherheitsgründen beim Umbau 1966/68 viele Teile abgeschlagen worden sind.

Zum Wettbewerbsverfahren hatten sich 69 Architekturbüros beworben, von denen 30 zur Teilnahme ausgewählt wurden. Am 1. November 2007 entschied sich die 19-köpfige Jury einstimmig zugunsten des Entwurfes des Berliner Architekturbüros Grüntuch Ernst. Wie alle anderen beteiligten Büros hatten die Architekten Grüntuch Ernst, der denkmalpflegerischen Maßgabe folgend, die Aluminiumfassade in ihr Konzept integriert.

Der Entwurf des Berliner Architekturbüros Grüntuch Ernst wurde mit einstimmigem Votum der 19-köpfigen Jury des Realisierungswettbewerbes zur Ausführung bestimmt. Die Ratsversammlung hat mehrheitlich am 12.12.2007 (RBIV-1083/07) beschlossen, diesen Entwurf dem Bauleitplanverfahren zugrunde zu legen. Ich darf in diesem Zusammenhang aus dem Juryprotokoll zitieren:

„Die Arbeit bietet einen interessanten Ansatz mit einer abwechslungsreichen Fassaden- und Volumengestaltung. Es wird ein zeitgemäßer Gestaltungsbeitrag eines Einkaufszentrums in der Innenstadt mit einer harmonischen Integration der Blechbüchse präsentiert. Einen erheblichen Beitrag hierzu leistet das differenziert herausgearbeitete Spiel der Gebäudehöhen in Verbindung mit den strukturierten Fassadenelementen in unterschiedlicher Materialität. Die Wegeführungen durch das Gebäude einschließlich der beiden Haupteingänge bieten hohen Komfort für die Verbindung des Gebäudes mit der Stadtstruktur der Leipziger Kernstadt.“

6.436 Leipziger und Gäste der Stadt haben die 15tägige Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten im Museum der bildenden Künste besucht.

Mittlerweile konnte in der weiteren Bearbeitung des Entwurfes ein wesentlicher Schritt zur weiteren historischen Verortung des Neubauvorhabens geleistet werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Herren Bodenburg, Gormsen, Richard und Deissler,

die Stadtverwaltung hat es sich im Umgang mit der doppelten Haut des Kaufhauses am Brühl nicht leicht gemacht. Fakt ist, dass - nach deutlicher Mehrheitsentscheidung sowohl in der Ratsversammlung als auch in der öffentlichen Diskussion - die Ansicht des Gebäudekomplexes von der charakteristischen Aluminium-Hülle von Harry Müller bestimmt werden soll und wird. Die „Blechbüchse“ ist mittlerweile zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden wie das ehemalige Universitätshochhaus am Augustusplatz. Darüber hinaus gehört die metallene Membran mit ihrer außerordentlichen architektonischen und künstlerischen Qualität zu den baulichen Höhepunkten der DDR-Architekturgeschichte und der Nachkriegsmoderne insgesamt. Streitthema war der Umgang mit den Resten der Gründerzeitfassade. Hier hatte die obere Denkmalbehörde (damaliges Regierungspräsidium) die letzte Entscheidung zu treffen, die mit dem oben erwähnten Kompromiss endete.

Ihrem Vorschlag, die unikale Aluminiumhülle ihres genius loci zu berauben und in einer gewissen Beliebigkeit vor den Neubauteil Am Hallischen Tor zu versetzen, wird weder die Denkmalschutzbehörde noch die Stadtverwaltung folgen. **„Nur das Wissen um die Bindungswirkung des Vorgängerbaus macht die Form der Aluminiumhülle verständlich.“**¹ Im Zusammenspiel zwischen der bereits durch Hänsel herausgearbeiteten städtebaulichen Präsenz, die in der abstrakten Gestalt der 60er Jahre noch verstärkt werden konnte, und der mikrostrukturellen Perfektion der Fassade von Harry Müller konnte das Gebäude am Standort zur identifikationsstiftenden Landmarke Leipzigs werden. Es ist Harry Müller - mit starkem Bezug auf die elegant-dynamische Kaufhausarchitektur der zwanziger Jahre - gelungen, Kontinuitäten im Stadtraum zu wahren und zugleich ein eindrucksvolles Zeichen des Neuen zu setzen.

Auch hat eine spiegelgleiche Gebäudekubatur keinen Bezug zur stadträumlichen Umgebung Am Hallischen Tor; der neu entstehende städtebauliche Raum geht keinerlei Verbindung mit dem umliegenden Stadtgefüge ein.

¹ Univ. Prof. Dr. phil. Simone Graz, Gutachten zur Denkmaleigenschaft ehemaliges Warenhaus "konsument" am Brühl in Leipzig

In diesem Sinne habe ich mit großer Aufmerksamkeit den Artikel „Zwischen Altlast und Denkmal“ von Andreas Friedrich im Magazin der Leipziger Volkszeitung vom 25.06.2010 gelesen.

Mir ist bewusst, dass meine Darlegungen Sie enttäuschen werden, jedoch ergibt sich m.E. aus dem Vorgenannten und den Beweggründen, die zur schlussendlichen Sichtbarkeit der Aluminium-Fassade führten, keine Veranlassung - aber auch keine realistische Möglichkeit, eine anderweitige Lösung herbei zu führen.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung



Martin zur Nedden
Bürgermeister